

# SZENE WHATCHER

No. 166  
12. Juni 2002

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

## ERLANGEN 2002

30. Mai - 2. Juni 2002



### Teil 1: Der neue Salon

Man kann zwar nicht in den Gedanken der Organisatoren des 10. Erlanger Comic-Salon lesen, aber sollte hinter der diesjährigen Veranstaltung ein System stecken und nicht der Zufall Regie geführt haben, dann muss Comic-Deutschland nicht mehr um die Existenz seiner einzigen renommierten Convention bangen. Zu deutlich war diesmal der Generationswechsel unter den Comic-Schaffenden und den Besuchern, als dass man dem Traditions-Treffen Verkrustung oder Stillstand vorwerfen könnte.

Lobhudelei? Schräge Nostalgie? Blinde Loyalität? Mitnichten, denn der unübersehbare, wundersame Wandel hat das Potential, der gesamten deutschsprachigen Comic-Industrie ein neues Gesicht zu verpassen und sogar die Inhalte drastisch zu verändern, vorausgesetzt, alle Beteiligten nutzen die Gunst der Stunde und beweisen das nötige Mass an Weitsicht und den Mut neue Wege zu gehen. Sicher, das haben wir schon des Öfteren gehört, aber noch nie waren die Voraussetzungen hier zu Lande so günstig, die Leserschaft so offen für Neues und die deutschsprachigen Comic-Schaffenden derart zahlreich und kreativ.

Die Liste der anwesenden Autoren und Zeichner las sich zunächst wie der Programmteil eines Fan-Cons, der aus Sparsamkeit und zorniger Bodenständigkeit auf grosse internationale Namen verzichten wollte. Um so überraschter war der starfixierte, salonerprobte und routineverliebte Con-Besucher, als sich ihm eine bunte Vielfalt bot, die zunächst so gar nicht in sein durch die Vergangenheit geprägtes Messe-Weltbild passen wollte. Die übermächtige Präsenz deutscher Kleinverlage manifestierte den sich seit einiger Zeit abzeichnenden Trend, dass die Produkt-Nischen immer grösser werden, während die Grossverlage sich um ihre Verkaufszahlen sorgen.

Die illustere Autoren- und Zeichner-Schar setzte neue Energie frei und verhalf der schwerfälligen Salon-Maschinerie zu einer erfrischenden Stimmung. Der Spass am Comic und allem Drumherum, stand eindeutig im Vordergrund, während der Hang zum Kommerz, zum Leidwesen mancher Händler, weniger im Vordergrund zu stehen schien. Man feierte zusammen mit den Besuchern unbefangen und ausglassen die ersten Erfolge und sich selbst, vor allem aber die Tatsache, dass man endlich dazu gehörte. Plötzlich benötigte man keine Eintrittskarte mehr um die heiligen Hallen zu betreten, während für andere die roten Teppiche ausgerollt wurden, und man musste sich nicht mehr vor den Signiertischen herumdrängeln und traurig auf Zeichnungen schauen, die man bestimmt besser, zumindest aber genau so gut hinbekommen hätte. Bei all der Freude über diese Fügung bestätigt sich auch

leider wieder die leidige Messe-Weisheit: Wer sich vor dem Tisch befindet ist der Nerd und Bittsteller und wer dahinter sitzt der vermeintliche Insider und Profi. Nur wer es all die Jahre zielbewusst und hartnäckig selbst vor dem Tisch ausgehalten hat, weiss die Mühen und Entbehrungen junger Talente zu schätzen. Hoffentlich machen sich die neuen Hintertischler ihre Erinnerung zur Tugend.

Mit Sicherheit kann man die positive Entwicklung des diesjährigen Salons auch als ein Resultat der digitalen Kommunikationstechnologie und des World Wide Webs bezeichnen. Die Nutzung der zahllosen Optionen des Internets und die Kommunikation via eMail ermöglichen dem Einzelnen eine umfangreiche Kontaktaufnahme zu Gleichgesinnten und schaffen letztendlich Präsentationsmöglichkeiten in ungeahntem Umfang. Die Bildung virtueller Studios ist neben dem Wachsen von Diskussions-Foren eine der zwingenden Konsequenzen dieses neuen Mediums. Der digitale Daten-Austausch bei der Arbeitsteilung, der Korrektur oder der Druckvorstufe reduziert sich auf ein zeitliches Mindestmass und schafft den Rahmen für gemeinsame Projekte auch über bislang unüberbrückbare Distanzen.

Längst haben sich Autoren- und Zeichnergruppen gebildet, die mit Online-Comic-Magazinen nicht nur bei den Surfern, sondern auch bei den Verlagen Aufmerksamkeit wecken. Es bilden sich völlig neu strukturierte Fandoms und Comic-Welten mit einer nie dagewesenen Geschwindigkeit – zu geschwind für so manchen alten Hasen, zu geschwind für so manchen schwerfälligen, kopflastigen Verlag, zu viel Konkurrenz für Massenveranstaltungen?

Noch werden die Inhalte der deutschsprachigen Comics von ausländischen Themen dominiert, in letzter Zeit weniger von den US-amerikanischen Superhelden als vielmehr von fernöstlichen Manga. Die Neugierde besonders der jungen weiblichen Leserinnen beschränkt sich nicht auf den herkömmlichen Comic-Geschmack, sondern fordert exotische Fantasien aus unbekanntem Welten. Überhaupt scheinen erstmals die Leserinnen das aktuelle Bild eines Comic-Trends zu bestimmen. Die Frauen haben das Medium Comic ganz offensichtlich für sich entdeckt und damit der Thematik des populären deutschsprachigen Comics eine interessante und prickelnde neue Richtung gewiesen. Aber, werden in den hiesigen Comic in Zukunft auch mehr Themen einfließen, die der Mentalität vor Ort entspringen? Werden wir in Zukunft mehr über unsere eigenen Road-Comics lachen können als über die US-amerikanischen? Können uns unsere eigenen Action-Comics in Zukunft genauso, oder vielleicht noch mehr, begeistern als jene aus Fernost?



**Aktuell:** Das Plakat des Salons 2002



**Erfolgreich:** Karl Manfred Fischer, der Vater des Erlanger Comic-Salons



**Robust:** Die Wächter vor den Erlanger Salon-Toren

#### Impressum

Szene WHatcher #166, Juni 12, 2002

© Joachim Heinkow

Herausgeber: Joachim Heinkow

Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde

tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

E-Mail: heinkow@gmx.de und

heinkow@planet-interkom.de

Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen.

Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.

Getrübt wurde das glänzende Bild vom Jubiläums-Salon lediglich durch das stark rückläufige Besucherinteresse. Die in den Medien veröffentlichte Zahl von 20.000 dürfte wohl eher dem Wunschenken entspringen als der Realität gerecht werden. Abgesehen von einigen wenigen Engpässen in den Gängen, die auf Grund diverser Signier-Sessions entstanden waren, herrschte eher ein normales Treiben, von starkem Andrang keine Rede. Insider schätzen, dass sich die Besucherzahl im Vergleich zum letzten Salon fast halbiert hat, was einen Andrang um die 13.000 bis 15.000 als realistisch erscheinen lässt. Ein Veranstaltungssprecher registrierte eine «vorsichtige Zufriedenheit bei Zeichnern und Verlagen» (Fränkischer Tag), was Verkäufe, Umsätze, Aufträge, Gewinne etc., etc. anbelangt. Der Spass- und Lustgewinn dürfte bei vielen indes wesentlich höher gewesen sein. Hier war unter anderem von der «Anerkennung der gezeichneten Bildergeschichten als eigenständige Literatur- und Kunstform» und von der sinkenden Hemmschwelle vom Griff zum Comic die Rede. Das hört man gern.

Für das Ausbleiben des Besucherrekordes im Jubiläumsjahr wurden von etlichen mehr oder weniger Beteiligten unter anderem die Fussball-WM und das Superwetter genannt. Aber die alten Hasen wissen: Alles schon mal da gewesen. Kein wirklicher Fan bleibt wegen Frankreich-Senegal oder Irland-Kamerun daheim, und das Spiel mit deutscher Beteiligung lief fast in jeder Erlanger Kneipe und sogar an einigen Ständen auf der Messe! und dauerte nur 105 Minuten. Und wer einen Besucherschwund ernsthaft mit der Wetterlage in Verbindung bringt, der lässt zumindest immer ein ganz klein wenig Ratlosigkeit aufblitzen.

Wahrscheinlicher ist die Theorie, dass sich die Fans des momentan übermächtigen Manga-Booms eher auf Mega-Manga-Cons als in Erlangen wohlfühlen, auf Cons nämlich, wo wirklich zigtausende Manga-Maniacs ihr Genre in einer Ausgelassenheit und Lebensfreude zelebrieren wie es im gediegenen Erlangen beim besten Willen nicht möglich wäre, wo einige Alt-Teilnehmer/-innen sich schon an der Musik der Jugend stossen.

Zum Anderen könnte so mancher Autogramm- und Skizzen-Jäger auf Grund des Star-Mangels vom Kommen abgehalten worden sein – schade, denn es gab zu Haufe junge Talente und Sternchen, denen man beim Arbeiten zusehen konnte – die Anreise hätte sich auf alle Fälle gelohnt!

Ein weiterer wichtiger Aspekt scheinen auch die Online-Comics und -Magazines zu sein, denn es gibt eine Welt jenseits des «Comics zum Anfassen». Immer mehr Fans machen ganz offensichtlich davon Gebrauch, Comics im Internet zu lesen und mit ihren Lieblings-Zeichnern zu chatten und per eMail zu kommunizieren. Statt hohe Anreise- und Übernachtungskosten sowie An- und Abreisezeiten zu investieren, sind sie mit ein paar Euro dabei. Und, der Comic-Download aus dem Online-Magazin ist eines Tages sicherlich auch eine gesuchte Rarität, denn welcher Onliner kann es sich schon leisten alle Arbeiten für ewige Zeiten online zu halten?

Der erste Schritt zum Generationswechsel auf dem Parkett ist gemacht und der Stern jener, die einfach immer dabei waren, ist türbe geworden. Aber «nach dem Spiel ist vor dem Spiel», also stellt sich die Frage, wie das Erlanger Kulturamt und seine Berater zukünftig mit der zarten Pflanze «Nachwuchstalente» umgeht. In der Zeit nach Herrn Karl Manfred Fischer, der heuer in seinen wohlverdienten Ruhestand tritt, werden nach letzten Informationen gleich drei Entscheidungsträger das Kulturamt leiten, einer jeweils zuständig für die Bildenden Künste, das Musische und das Theater. Selbst Insider wollten hier bislang keine Namen nennen.

Es ist zu wünschen, dass der internationale Erlanger Comic-Salon auch in Zukunft auf alle Trends und Entwicklungen deutlich reagiert und ihnen die Bedeutung beimisst, die sie innerhalb der Comic-Industrie und im Fandom haben. Die Zeit der grossen Meister ist Geschichte, es gilt dafür zu sorgen, dass es auch in der Zukunft Meister gibt, vor deren Signiertischen die Fans Schlange stehen können.

Aber die Erlanger sind nicht allein für die Entwicklung der hiesigen Comic-Industrie verantwortlich, ein gehöriger Teil der Last liegt auch auf den Schultern der Verlage, die in den vergangenen Jahren durch Experimentierfreude und vorsichtige Offenheit gegenüber den Medien und ihren Kunden angenehm aufgefallen sind. Wenn alle Beteiligten begreifen, dass die Zukunft nicht in der Vergangeheit liegt, dann wird alles gut.

**Fortsetzung folgt...**